



„Zahlen haben ein Gesicht“

Sozialgericht braucht mehr Richter

Dresden, 8. Mai 2014: Der Sächsische Richterverein (SRV) weist auf den Bedarf nach weiteren Richtern zur notwendigen Beschleunigung der Verfahren an den Sozialgerichten hin und fordert den Landtag auf, dies im Haushalt zu berücksichtigen. Die Verfahrensdauer bei den Sozialgerichten ist derzeit überdurchschnittlich hoch. Das ergibt sich aus dem Vergleich mit den Ende letzter Woche veröffentlichten Zahlen der Zivil- und Strafgerichte. Grund ist der bei den Sozialgerichten entstandene Verfahrensberg. Er muss dringend abgebaut werden.

Der Landesvorsitzende des SRV, Reinhard Schade, dazu: "An den Sozialgerichten müssen Kläger heute mit durchschnittlich 20 Monaten zu lange und auch länger als in der Justiz üblich auf ein Urteil warten. Wir brauchen deshalb nicht weniger Personal, sondern dort vorübergehend mehr. Das sollte der Landtag in der Haushaltsberatung berücksichtigen."

Frau Dr. Britta Meurin, Richterin am Sozialgericht in Dresden, weist aus ihrer persönlichen Sicht auf die besondere Situation im Sozialrecht hin und meint, dass schnellere Entscheidungen möglich wären: "Sozialrecht ist kein Rechtsgebiet wie alle anderen. Es geht um medizinische Leistungen, Rente, Pflege und das nötigste Geld zum Leben. Diesen Klägern kann man es nicht zumuten, über eineinhalb Jahre auf ein Urteil zu warten. Wir könnten schneller entscheiden, wenn wir durch ein paar Richter mehr, den Berg an Altverfahren abtragen könnten."

Aus Sicht der Rechtsanwältin Sandra Zetsche von der Dresdner Kanzlei Kestner führt die lange Verfahrensdauer wegen der unklaren Rechtslage vor allem für ihre Hartz-IV Mandanten zu Problemen: "Die überdurchschnittlich lange Verfahrensdauer führt zu einer unbefriedigenden Rechtsunsicherheit, welche besonders im Bereich der Grundsicherungsleistungen für den Betroffenen eine erhebliche Belastung mit sich bringt."

Dresden, 8. Mai 2014